

## Albert Ehrenstein an Arthur Schnitzler, 16. 1. 1908

WIEN, XVI. OTTAKRINGERSTR 114

16. JANUAR 07

SEHR GEEHRTER HERR DOKTOR!

Zu den vielen Glückwünschen, die Sie, sehr verehrter Herr Doktor, in diesen Tagen überfliegen werden, auch meine bescheidene Gratulation.

Dürfte doch diese österreichisch so unverzeihlich lang hinausgezögerte Ehrung, die nun, schwer vermeidbar geworden, nicht einmal auf deren Urheber zurückfällt, geschweige denn ihren Zweck erreicht, manchen, und unter ihnen auch mich, möglicherweise mehr und inniger gefreut haben als den Geehrten selbst, dem die jetzt mit üblicher Rücksichtslosigkeit hereinbrechende Briefflut vielleicht beschwerlich fällt und die Freude verkümmert. Aber auch so muß man einigermaßen froh sein, daß sich die Dinge etwas gebessert haben, indem sich auch bei uns sogar akademische Preisrichter dem längst feststehenden Urteil der Verständigen bequemen. Denn gewiß: hätte es zu Grillparzers Zeiten etwa einen Walther von der Vogelweide-Preis gegeben, alle möglichen Halme und Gutzkows hätten ihn erbuckelt, nur nicht den Wiener Dichter hätte man durch ihn zu neuem Leben aufgerufen.

Jedenfalls, der Wunsch, solche und ähnliche Auszeichnung durch wiederholte Verleihung an den ihrer Würdigsten ebenso lächerlicher als trauriger Parteilichkeit entzogen zu sehen, kommt mir aus dem Herzen. Habe ich doch Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, nichts Kleines zu danken: Trost in der Krankheit, Ermunterung im Trübsinn, Anregung aus Ihren Werken – namentlich dem prämierten Stücke. Und wenn es mir gegönnt war, bloß den Anfang Ihres neuen Romans mehrmals mit stets erneutem Entzücken zu lesen, haben Sie, sehr geehrter Herr Doktor, daran keinen geringen Anteil.

Indem ich noch für diese Belästigung um Entschuldigung bitte, verbleibe ich Hochachtungsvoll  
Ihr Ergebenster

Albert Ehrenstein

© CUL, Schnitzler, B 30.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1742 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift Vermerk: »A. EHRENSTEIN« und neben das Datum die richtige Jahreszahl »08« geschrieben

☞ Albert Ehrenstein: *Briefe*. Hg. Hanni Mittelman. München: Boer 1989, S.21 (Werke, 1).

2 07] Schreibirrtum

4 *Glückwünschen*] Das Auswahlkomitee hatte am 15. 1. 1908 entschieden, dass Schnitzler für seine Komödie *Zwischenspiel* der mit 5.000 Kronen dotierte *Grillparzer-Preis* verliehen wird. In den Jahren zuvor war er zwar immer wieder als Favorit gehandelt worden, doch stellte das Zerwürfnis mit dem *Burgtheater* in Folge der Rückgabe von *Der Schleier der Beatrice* (1901) ein Hindernis dar. Seit Sommer 1905 war der Konflikt behoben und Schnitzler konnte wieder bei der Preisvergabe berücksichtigt werden.

<sup>23</sup> *Anfang*] Der erste von sechs Teilen des Vorabdrucks von *Der Weg ins Freie* wurde im Anfang des Monats ausgegebenen Januar-Heft der *Neuen Rundschau* (S. 31–71) gedruckt.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Albert Ehrenstein, Franz Grillparzer, Karl Gutzkow, Friedrich Halm, Walther von der Vogelweide  
Werke: *Der Schleier der Beatrice*. Schauspiel in fünf Akten, *Der Weg ins Freie*. Roman, *Die neue Rundschau*, *Zwischenspiel*. Komödie in drei Akten  
Orte: Ottakringerstraße, Wien, Österreich  
Institutionen: Burgtheater, Franz-Grillparzer-Preis

QUELLE: Albert Ehrenstein an Arthur Schnitzler, 16. 1. 1908. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01751.html> (Stand 17. September 2024)